

**Hinweis!**

- **Ihr habt insgesamt 90 Minuten für die Bearbeitung der Klausur Zeit.**
- **Lest euch den Text und die dazugehörigen Aufgaben auf der zweiten Seite gründlich durch.**
- **Falls ihr bei einer Aufgabe Schwierigkeiten habt, geht zur nächsten über. Verliert keine Zeit, sondern zeigt euer Können in den Aufgaben, die euch liegen.**

Viel Erfolg! 🍀

Georg Britting
Brudermord im Altwasser (1929)

Das sind grünscharze Tümpel, von Weiden überhangen, von Wasserjungfern über-
surrt, das heißt: wie Tümpel und kleine Weiher, und auch große Weiher ist es anzuse-
hen, und es ist doch nur Donauwasser, durch Steindämme abgesondert vorn großen,
grünen Strom, Altwasser, wie man es nennt. Fische gibt es im Altwasser, viele; Fischkö-
nig ist der Bürstling, ein Raubtier mit zackiger, kratzender Rückenflosse, mit bösen
Augen, einem gefräßigen Maul, grünscharz schillernd wie das Wasser, darin er jagt.
Und wie heiß es hier im Sommer ist! Die Weiden schlucken den Wind, der draußen über
dem Strom immer geht. Und aus dem Schlamm steigt ein Geruch wie Fäulnis und Kot
und Tod. Kein besserer Ort ist zu finden für Knabenspiele als dieses gründämmernde
Gebiet. Und hier geschah, was ich jetzt erzähle.

Die drei Hofberger Buben, elfjährig, zwölfjährig, dreizehnjährig, waren damals im August
jeden Tag auf den heißen Steindämmen, hockten unter den Weiden, waren Indianer im
Dickicht und Wurzelgeflecht, pflückten Brombeeren, die schwarzfeucht, stachlig ge-
schützt glänzten, schlichen durch das Schilf, das in hohen Stangen wuchs, schnitten sich
Weidenruten, rauften, schlugen auch wohl einmal den Jüngsten, den Elfjährigen, eine
tiefe Schramme, daß sein Gesicht rot beschmiert war wie eine Menschenfressermaske,
brachen wie Hirsche und schreiend durch Buschwerk und Graben zur breitfließenden
Donau vor, wuschen den blutigen Kopf, und die Haare deckten die Wunde dann, und
waren gleich wieder versöhnt. Die Eltern durften natürlich nichts erfahren von solchen
Streichen, und sie lachten alle drei und vereinbarten wie immer: »Zu Hause sagen wir
aber nichts davon!«

Die Altwässer ziehen sich stundenweit der Donau entlang. Bei einem Streifzug einmal
waren die drei tief in die grüne Wildnis vorgedrungen, tiefer als je zuvor, bis zu einem
Weiher, größer, als sie je einen gesehen hatten, schwarz der Wasserspiegel, und am
Ufer lag ein Fischerboot angekettet. Den Pfahl, an dem die Kette hing, rissen sie aus
dem schlammigen Boden, warfen Kette und Pfahl ins Boot, stiegen ein, ein Ruder lag
auch dabei, und ruderten in die Mitte des Weihers hinaus. Nun waren sie Seeräuber und
träumten und brüteten wilde Pläne. Die Sonne schien auf ihre bloßen Köpfe, das Boot
lag unbeweglich, unbeweglich stand das Schilf am jenseitigen Ufer, Staunzen fuhren
leise summend durch die dicke Luft, kleine Blutsauger, aber die abgehärteten Knaben
spürten die Stiche nicht mehr.

Der Dreizehnjährige begann das Boot leicht zu schaukeln. Gleich wiegten sich die beiden
anderen mit, auf und nieder, Wasserringe liefen über den Weiher, Wellen schlugen plat-
schend ans Ufer, die Binsen schwankten und wackelten. Die Knaben schaukelten hefti-
ger, daß der Bootsrand bis zum Wasserspiegel sich neigte und das aufgeregte Wasser

und das Boot neigte sich tief, und dann lag der Jüngste im Wasser und schrie, und ging unter und schlug von unten gegen das Boot, und schrie nicht mehr und pochte nicht mehr und kam auch nicht mehr unter dem Boot hervor, unter dem Boot nicht mehr hervor, nie mehr. Die beiden Brüder saßen stumm und käsegelb auf den Ruderbänken in der prallen Sonne, ein Fisch schnappte und sprang über das Wasser heraus. Die Wasserringe hatten sich verlaufen, die Binsen standen wieder unbeweglich, die Staunzen summten böß und stachen, Die Brüder ruderten das Boot wieder ans Ufer, trieben den Pfahl mit der Kette wieder in den Uferschlamm, stiegen aus, trabten auf dem langen Steindamm dahin, trabten stadtwärts, wagten nicht, sich anzusehen, liefen hintereinander, achteten der Weiden nicht, die ihnen ins Gesicht schlugen, nicht der Brombeersträucherstacheln, die an ihnen rissen, stolpterten über Wurzelschlangen, liefen, liefen und liefen.

Die Altwässer blieben zurück, die grüne Donau kam, breit und behäbig, rauschte der Stadt zu, die ersten Häuser sahen sie, sie sahen den Dom, sie sahen das Dach des Vaterhauses.

Sie hielten, schweißübertrennen, zitterten verstört, die Knaben, die Mörder, und dann sagte der Ältere wie immer nach einem Streich: »Zu Hause sagen wir aber nichts davon!« Der andere nickte, von wilder Hoffnung überwuchert, und sie gingen, entschlossen, ewig zu schweigen, auf die Haustüre zu, die sie wie ein schwarzes Loch verschluckte.

Wortanzahl: 698 Wörter

Literaturquelle: Haefs, Wilhelm (Hrsg.): Georg Britting Prosa 1930 - 1940. Band 3/2. München: Süddt. Verlag 1987. S. 20 - 23.

Aufgaben

- 1 Um welche Textsorte handelt es sich bei dem „Brudermord im Altwasser“? Stütze deine Feststellung, indem du vier Argumente nennst. / 5
- 2 Fasse den Inhalt des Textes in deinen eigenen Worten kurz zusammen (Richtwert ca. 150 Wörter). Schreibe in vollständigen Sätzen! / 5
- 3 Finde drei sprachliche Stilmittel im Text und nenne diese. Erkläre anschließend ihre Verwendung und belege sie mit entsprechenden Textstellen. / 9
- 4 Bewerte das Verhalten der beiden Brüder. Tragen sie Schuld an dem Tod des jüngeren Bruders und sollten diese für ihr Verhalten bestraft werden? / 15

Sammle jeweils drei pro und contra Argumente in einer Tabelle.

Pro-Argument: Die Brüder sind schuldig

Contra-Argument: Nicht schuldig

Schreibe im Anschluss an deine tabellarische Ausarbeitung eine Pro-Contra- Erörterung (Richtwert ca. 400 Wörter).



Das Designe der LEK wurde mithilfe der Plattform [tutary.de](https://www.tutary.de) gestaltet!

Unterschrift der Lehrkraft

Punkte: / 34

Note